

Alles bio – oder was? Wer für seine Blumenkästen auf dem Balkon, die Kübel auf der Terrasse oder das neue Beet im Garten Erde im Baumarkt oder im Gartencenter einkaufen will, steht vor einem riesigen Angebot. Wie unterscheiden sich die einzelnen Erden? Manche greifen zum Hersteller ihres Vertrauens oder schauen stur auf den günstigsten Preis und denken sich: „Ist ja eh überall das Gleiche drin.“ Doch das ist nicht richtig.

Was ist drin im Sack?

Immer mehr Erden werben damit, „bio“ zu sein, „100 Prozent natürlich“ oder „aus nachwachsenden Rohstoffen“ zu bestehen. Aber was heißt das? Und ist das gut? Aus Sicht der Umweltschützer und Verbände wie *BUND*, *NABU* oder *Landesbund für Vogelschutz (LBV)* in Bayern ist entscheidend, dass Blumenerde ohne Torf hergestellt wird. Denn für dessen Gewinnung werden Moorlandschaften zerstört. Auch in Norddeutschland gibt es Abbaugebiete. Hier findet der Torfabbau laut der *Bundesvereinigung für Torf- und Humuswirtschaft im Industrieverband Garten* nur auf degenerierten Moorflächen statt, deren Flächen durch landwirtschaftliche Nutzung schon trockengelegt sind. Vorwiegend werden aber große Mengen Torf aus den baltischen Staaten importiert. Zwar sollen die Gebiete später renaturiert werden, doch bis wieder ein Moor entstanden ist, dauert es sehr lange: etwa 1000 Jahre für einen Meter Torfschicht. Wird ein Moor zerstört, beeinträchtigt das in erster Linie Flora und Fauna. Auch für das Klima hat es Folgen: Moore speichern viel Kohlenstoff. Beim Abbau bzw. Entwässern wird dieser als CO₂ freigesetzt und befeuert den Treibhauseffekt. Für Deutschland entspricht dies nach Angaben des *BUND* rund 4,5 % der gesamten Treibhausgasemission.

DER TORFABBAU HAT FOLGEN FÜR PFLANZEN, TIERE UND DAS KLIMA

Da lohnt sich beim Kauf ein Blick auf die Rückseite der Verpackung, vor allem bei Erden, die etwa mit dem Wort „Bio“ werben. Auch „torfarme“ oder „torf reduzierte“ Erden haben oft noch einen hohen Torfanteil. Viele Firmen bieten mittlerweile sowohl „normale“ als auch torffreie Produkte an. Ein Anhaltspunkt ist oft der Preis: Torffreie Produkte sind meist (noch) etwas teurer.

Warum ist Torf in so vielen Fällen die Grundlage für Blumenerde? Seine Befürworter haben da einige Argumente: Er wiegt

wenig und verursacht damit weniger Transportkosten. Er lockert den Boden auf, kann sehr gut Wasser speichern und auf ihm wachsen kaum Wildkräuter. Er ist zwar nährstoffarm, kann aber für jeden Zweck mit passenden Düngern versetzt werden. Kalk als Zusatz kann seinen sauren pH-Wert neutralisieren. Doch für Hobbygärtner ist Torf im Garten nicht unbedingt notwendig, sagen Umweltschützer und fordern den Verzicht. Zudem ist einmal ausgetrockneter Torf nur schwer wieder zu durchfeuchten. Als günstige Alternative eigne sich Kompost, so Nicola Uhde vom *BUND* (siehe Interview), am besten aus dem eigenen Garten. Er belebt den Boden und gibt ihm wichtige Nährstoffe zurück. Den perfekten Torfersatz hat man noch nicht gefunden: Die torffreien Erden im Handel enthalten oft eine Mischung z. B. aus Rindenhumus, Holz- und Kokosfasern.

Weitere Zusätze wie Sand, Lavagranulat oder Tonminerale ergänzen die Pflanzerversorgung. Es gibt

Alternativ-Produkte nur aus Kokos, die in gepresster „Brikettform“ auf den Markt kommen und vor der ersten Verwendung mit Wasser zum Aufquellen gebracht werden müssen. Doch auch die Menge der (oft recycelten) Ersatzstoffe ist begrenzt. Zudem verhalten sich torfhaltige und torffreie Substrate teilweise erheblich anders, etwa was die Wasserspeicherfähigkeit angeht. Da muss sich der Hobbygärtner umstellen.

Digitaler Einkaufsführer

Zehn Millionen Kubikmeter Torf werden jedes Jahr in Deutschland verbraucht. Das meiste davon im industriellen Gartenbau, aber ca. 2,5 bis 3 Millionen Kubikmeter werden an private Verbraucher verkauft. Deren Nachfrage und Konsumverhalten haben also durchaus Gewicht. Um aufzuklären startete der *NABU* etwa die bundesweite Aktion „Torffrei Gärtner“: Hier werden teilnehmende Gärten auf einer Deutschlandkarte auf der *NABU*-Homepage vorgestellt und verlinkt. So können Sie herausfinden, wer in Ihrer Region bereits ohne Torf gärt und sich Anregungen holen oder den Austausch suchen. Der *BUND* stellt schon seit einigen Jahren einen Einkaufsführer zum Download bereit, in dem alle verfügbaren torffreien Erden zu finden sind. Diese Liste wird regelmäßig aktualisiert. Links zu den entsprechenden Internetseiten finden Sie auf der nächsten Doppelseite.

Gute Beispiele

Hier sehen Sie ein paar Erden, die ohne Torf hergestellt werden:



Die *Substral Naturen Blumenerde* enthält laut Hersteller ein spezielles Holzfasermaterial aus unbehandelten Nadelhölzern, Rinden- und Grünkompost, Tonminerale und Lavagranulat.

Bei *Compo* steht „Bio“ drauf – und es ist auch tatsächlich kein Torf drin, sondern Rindenhumus, Kokos, Holzfasern, Grünkompost und organischer Dünger.



Alle Erden von *Neudorff* (sogar für Rhododendren) sind torffrei. Als sichtbares Zeichen der Kooperation mit dem *NABU* tragen sie dessen Logo.

Mit „Bio“ und „ohne Torf“ bewirbt *ASB Greenworld* seine Universal-Blumenerde.

